Nr. 52. Samstag, 6. März (Perpetua) 1875.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

PC. **Berlin**, 4. März. Die „Antwort auf die päpstliche Encyclika", von welcher die Officiösen in der letzten Zeit so viel zu reden wußten, liegt jetzt vor in der Form eines Gesetzentwurfs, der als ein Monstrum, als eine einzige und unvergleichbare Leistung der legislativen Kunst bezeichnet werden muß. Es ist die Wiedereinführung des Testeides*) in moderner Form. Alle kirchlichen Einkünfte, welche vom Staate ausgezahlt werden, sollen einbehalten werden, bis die Bischöfe und Geistlichen den unbedingten Gehorsam gegen die Staatsgesetze gelobt haben werden. Die bisherigen gegen die Kirche gerichteten Gesetze enthielten Abnormes genug, aber sie waren doch immer noch in den gewohnten Formeln der Gesetzgebung abgefaßt; dieser Entwurf aber, durch welchen man dem Clerus sein Gehalt vorenthält, wie die Mutter dem Knaben das Zuckerbrod, bis er „artig" geworden, wird sich curios ausnehmen in der preußischen Gesetzsammlung, wo man bisher Rechtsnormen zu finden gewohnt war, aber keine Paragraphen, welche an die Regierungskunst in der Kinderstube erinnern. Die Sache hat ihre heitere Seite, da die Regierung eine so außergewöhnliche Maßregel gewiß nicht ohne Hoffnung auf Erfolg ergreift, und der Erfolg sicherlich die Erwartungen der Regierung schmählich enttäuschen wird; sie hat aber auch ihre sehr ernste Seite, da sie die ganze Kirche in Preußen mit einem Schlage in die Nothlage versetzt, welche durch die Maigesetze erst nach und nach für die einzelnen Theile der Kirche eingetreten wäre; am Tage der Verkündigung des Gesetzes sollen sämmtliche für die Bisthümer, die zu denselben gehörigen Institute und die Geistlichen bestimmten Leistungen „aus Staatsmitteln" eingestellt werden. Bekanntlich beruhen diese Zahlungen nicht auf der Freigebigkeit des Staates, sondern sie sind nur ein kleiner Ersatz für das säcularisirte Kirchenvermögen, sie sind eine Pflicht, welche der Staat durch die Vereinbarung mit der Curie im Jahre 1821 feierlich anerkannt hat; der Staat war sich damals dieser Verpflichtung sogar so sehr bewußt, daß er mit dem hl. Stuhle sich dahin einigte, für diese Renten das Capital in Domainen 2c. der Kirche zu übergeben. Man hat bekanntlich dieses Versprechen nicht erfüllt, der Staat hat das anerkannte Gut in seiner Hand behalten, und jetzt benutzt er diese durch eine unerlaubte Saumseligkeit seinerseits herbeigeführte Lage, um erst auf dem Verwaltungswege einzelnen Bischöfen ihr Gehalt vorzuenthalten und dann — der größeren Feierlichkeit halber — auf dem Wege des Gesetzes den übrigen Bischöfen dem gesammten Clerus und allen kirchlichen Instituten die Subsistenzmittel, soweit diese staatlich verwaltet werden, zu entziehen. Die Regierung scheint sich selbst bewußt gewesen zu sein, daß sie Gelder einbehält, die nicht ihr gehören, sondern die sie nur verwaltet. Denn es heißt im § 1 ausdrücklich: „Zu den Staatsmitteln gehören auch die unter dauernder Verwaltung des Staates stehenden besonderen Fonds." Das Princip, welches v. Mallinckrodt treffend als den Versuch, die Kirche von unten her zu revolutiren bezeichnete, findet auch in diesem Entwurfe seinen Ausdruck, da es den einzelnen Geistlichen möglich gemacht wird, sich ihrerseits, ohne Rücksicht auf den Bischof wieder in den Besitz ihres Einkommens zu setzen, indem sie das Gelübde des unbedingten(!) Gehorsams ablegen. Aber glücklicherweise sind wir durch die Erfahrungen der letzten Jahre belehrt, daß solche Lockungen nur bei einzelnen Individuen von Erfolg sind, und derartige mit ihrem h. Berufe zerfallenen Priester sind bei uns — Gott sei Dank! — an den Fingern einer Hand abzuzählen. Die Kirche wird durch die Beraubung der zeitlichen Mittel äußerlich in eine sehr mißliche Lage gesetzt; die Bischöfe werden, wie jetzt schon einzelne unter ihnen, dann sämmtlich auf die Almosen der Gläubigen angewiesen sein, desgleichen sehr viele Geistliche, aber innerlich wird die Kirche sie durch diese Maßregel nicht geschädigt sondern im Gegentheil nur gestärkt werden; zu den vielen Aehnlichkeiten, welche die heutige Lage mit der der ersten Christen hatte, wird auch die Armuth der Kirche und ihrer Diener hinzutreten. Als das römische Kaiserthum von den ersten Christen den unbedingten Gehorsam gegen die Staatsgesetze verlangte, da operirte es mit schärferen Zwangsmaßregeln, als Gehaltsentziehung, und doch haben die ersten Bekenner unseres Glaubens den Gesetzen, welche gegen ihr Gewissen verstießen, nicht gehorcht; wir glauben in Hoffnung und Liebe an denselben Gott und denselben Heiland der Welt: warum sollten wir mit unsern Bischöfen und Geistlichen nicht eben so treu und ebenso fest kämpfen und dulden für dieselbe heilige Sache?

Zu der laxen Theorie über das Eigenthumsrecht, welche sich in dem „Gesetzentwurfe über die Einstellungen der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Geistlichen und Bisthümer" ausspricht, lieferte die heutige Berathung des Etats des Handelsministeriums noch eine Illustration. Im Jahre 1867 hat der jetzige Abgeordnete Windthorst (Meppen) als Mandatar des Königs von Hannover mit der preußischen Regierung einen Vertrag vereinbart, wonach die Besitzung „Herrenhausen nebst Zubehör" für Eigenthum des Königs Georg erklärt wurde. Dieser Vertrag wurde von den beiderseitigen Monarchen ratificirt, und die preußische Regierung in der Person des Fürsten Bismarck und des Herrn v. d. Heydt, sowie der Oberpräsident von Hannover Graf Stolberg, erkannten an, daß das Welfenschloß bei Hannover zum „Zubehör" von Herrenhausen zu rechnen sei. In vier Wochen änderte aber die preußische Regierung ihre Ansicht und beanspruchte das Welfenschloß als Staatseigenthum. Sie beabsichtigt nunmehr das Schloß für das polytechnische Institut in Hannover auszubauen, und fordert im diesjährigen Etat die Mittel dazu. Abg. Windthorst (Meppen) legte in mehreren Reden dar, daß „Herrenhausen und Zubehör" auch das Welfenschloß umfasse, und forderte demgemäß die Ablehnung der geforderten Summen oder wenigstens eine nochmalige Prüfung der Rechtsfrage in der Budgetcommission. Letzteres war um so eher geboten, als die Beschreitung des ordentlichen Rechtsweges dem Könige Georg in Folge der Sequestration abgeschnitten ist, und deshalb erklärten sich auch die Abgg. Windthorst (Bielefeld) und Miquel für die Zurückverweisung der Frage an die Budgetcommission. Aber die Regierung setzte alle Hebel in Bewegung, um die nochmalige Prüfung zu verhindern. Sowohl der Finanzminister als der Handelsminister sprachen gegen die Zurückverweisung, und die ergebenen Diener der Regierung eilten im Hause umher, um die Abgeordneten für die Regierung zu gewinnen. So wurde denn richtig, nachdem dem Abg. Windthorst durch Schluß der Debatte das Wort in rücksichtslosester Weise abgeschnitten worden, die Prüfung der Rechtsfrage mit nicht zu großer Majorität abgelehnt und die Position bewilligt.

*) D. i. Prüfungseid. Im J. 1673 zwang die protestantische Partei im englischen Parlament dem damaligen Könige Karl II. ein Gesetz auf, wodurch ein Eid vorgeschrieben wurde, durch den man sich von der katholischen Abendmahlslehre und der geistlichen Gewalt des Papstes lossagen mußte, wenn man ein staatliches Amt bekleiden wollte.

Berlin, 5. März. Zur Vermeidung von Irrthümern hat der Finanzminister die Bezirksregierungen u. s. w. veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß gegenwärtig, und zwar bis zum Ende d. M., nur die alten preußischen Zwei- und Vierpfennigstücke eingezogen werden, ein gleiches Verfahren für die Ein- und Dreipfennigstücke nicht angeordnet ist, weshalb die letzterwähnten Münzen auch noch jetzt eben so wie bisher im Verkehr bleiben. Daraus erhellt, daß die alten genau wie die neuen gelten, während die Dreipfennigstücke einzeln keinen genauen Cours haben, zwei zusammen aber fünf Pfennige gelten, weil sich eine andere Unterbringung oder Umrechnung nach der Reichswährung doch nicht herstellen läßt. Diese Anordnung läßt sich überdies auch nur auf den Verkehr innerhalb des preußischen Staates beziehen.

— Am 27. Febr. c. fand eine Plenar-Verhandlung der vereinigten beiden Abtheilungen des Straf-Senats des königlichen Ober-Tribunals statt, in welcher die zweifelhaft gewordene Rechtsfrage entschieden wurde: Genügt die Vermuthung einer wissentlichen Ueberversicherung des gegen Feuersgefahr versicherten Mobilars zur Feststellung der Wissentlichkeit, ohne daß der Richter durch eigene freie Prüfung der vorliegenden Beweismomente zu dieser Feststellung gelangt? Die Entscheidung war bejahend.

Berlin, 5. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung betreffs des Verbots der Pferdeausfuhr. Dieselbe tritt gegenüber allen Grenzen des deutschen Reichs an das Ausland sofort mit dem Tage der Verkündigung in Kraft

Aus Baden, 3. März. Der in der Anklagesache gegen den Erzbisthums-Verweser Hrn. Weihbischof Dr. Lothar v. Kübel auf morgen in Freiburg anberaumte Termin ist auf den 11. d. M. vertagt worden, und zwar wie die ‚Oberrhein. Ztg.' für wahrscheinlich hält, mit Rücksicht auf die heute und morgen in Freiburg stattfindenden Gemeinderaths-Wahlen.

Italien.

Rom, 4. März. Die Pariser ‚Gazette de France' meldet, der Papst werde im Laufe dieses Monats ein Consistorium halten, worin mehrere Bischöfe ernannt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit wird der h. Vater die Breven promulgiren, durch welche die Congregation der Propaganda in den Vereinigten Staaten von Nordamerica verschiedene neue Diöcesen eingerichtet hat.

Spanien.

Madrid, 4. März. Die Correspondenz Larzat bringt heute die Nachricht, daß die Befestigung der Stadt Estella nunmehr vollendet und der Ort in eine wirkliche Festung umgewandelt sei. Sechs Forts sind auf den Estella umgebenden Hügeln gebaut, welche bei einem etwaigen neuen Angriffe die Madrider in respectvoller Entfernung halten werden. Der alte reiche Platz datirt seinen Ursprung aus dem Jahre 1090, aus der Regierungszeit von Don Sancho Ramirez. Die obengenannte Correspondenz, welche aus strategischen Rücksichten über die im Bau begriffenen ausgedehnten Befestigungsarbeiten bisher keine Mittheilung gemacht hatte, versichert, daß die Linien von Estella und Andoain von einer solchen Stärke seien, daß 30,000 Mann für Expeditionen nach Castilien, Asturien und Arragonien frei würden, und stellt solche für den Beginn des Frühlings in sichere Aussicht.

England.

London, 5. März. Der die Seekranheit verhütende Dampfer Bessemer hat seine Probefahrt von Hull nach Gravesend durchaus zufriedenstellend zurückgelegt.

Amerika.

Montevideo, 1. März. In Buenos-Ayres brachen Unruhen aus; die liberale Canaille steckte den Palast des Erzbischofes und die Niederlassung der Jesuiten in Brand.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 5. März. Dem Vernehmen nach ist der Königl. Kammerherr und Regierungsrath, Herr von Briesen aus Düsseldorf, zum Landrath unseres Kreises allerhöchst ernannt worden.

Neuß, 5. März. Unsere Hausbesitzer erlauben wir uns in Folgendem auf einen für sie nicht unwichtigen Punkt aufmerksam zu machen. Unzweifelhaft haben viele von ihnen schon vor mehreren Jahren ihre Häuser versichert und seitdem noch nicht darauf Bedacht genommen, eine dem in letzter Zeit so bedeutend gestiegenen Werthe der Wohnungen entsprechende Modification der Police herbeizuführen. So war das Haus auf der Rheinstraße, welches dieser Tage durch Kaminbrand beschädigt wurde, zu 300 Thlr. versichert, obgleich dasselbe einen Werth von 600 Thlr. hat. Mögen deshalb die betreffenden Hausbesitzer jetzt nicht länger säumen, eine zeitgemäße Revision des Assekuranzvertrages vorzunehmen, damit sie nicht durch einen unvorhergesehenen Unglücksfall plötzlich zu bedeutendem Schaden kommen.

Aus dem Kreise Grevenbroich, 4. März. Sicherm Vernehmen nach sind diejenigen Pfarrer, welche der Localschulinspection noch nicht enthoben waren, aber gegen den ministeriellen Erlaß, daß der Gebrauch der Bibl. Geschichte von Schuhmacher in den Schulen nicht mehr gestattet sei, Protest eingelegt haben, nunmehr auch von derselben entbunden worden.

Barmen, 4. März. Gestern Nachmittag explodirte in der Zündhütchenfabrik von J. P. Hösterey hierselbst mit lautem Knall eine Quantität Pulver, glücklicherweise sind Menschen hierbei nicht verletzt worden, auch hat das Gebäude keinen besonderen Schaden erlitten. — Am Dienstag sind von den Gerüsten zweier Neubauten in der Rödigerstr. und Wichelhausberg zwei Maurer herabgestürzt und nicht unerheblich beschädigt worden.

Meiderich, 2. März. Gestern verlor ein im besten Alter stehender Arbeiter aus Beeck sein Leben dadurch, daß, als er sein mit einer Karre durchgegangenes Pferd einholen wollte, was ihm in soweit gelang, daß er den Karrenbaum erfaßte und sich daran festhielt, — eine Strecke mit fortgeschleift wurde, dann zum Fallen kam und zuletzt eins der Räder über seinen Kopf ging, wodurch er solche Verletzungen erhielt, daß sein Tod erfolgte. Eine noch junge Wittwe trauert ihm nach.

Wesel, 2. März. Heute überreichte die Baronin Karoline v. Papen-Lohe, geb. Freiin v. Romberg, dem Herrn Bischofe Martin eine prächtig ausgestattete Adresse, worin sämmtliche Frauen und Jungfrauen der Pfarrgemeinde Westönnen das Versprechen ablegen, während der Fastenzeit eine heilige Communion für den Oberhirten aufzuopfern. Der hochw. Herr war hocherfreut über diese neue Art einer Liebeserweisung seitens sechshundert seiner treuen Diöcesanen, die sicherlich vielfach Nachahmung finden wird. Seitdem der Liberalismus in seinen sogen. „intelligenten" Vertretern den Abg. Windthorst wegen seiner Hinweisung auf das Gebet um den Schutz des Himmels in's Angesicht zu verhöhnen gewagt hat, ist es an der Zeit, daß das Herz der katholischen Familie mobil mache. Rührend war die freudige Vereitwilligkeit, mit der jene Frauen und Jungfrauen der Einladung der frommen Edeldame folgten. — Bei der Einsammlung der Unterschriften ereignete sich folgende ergötzliche Scene: Ein altes Mütterchen hatte den Zweck der in Rede stehenden Adresse nicht sofort verstanden und argwöhnte, daß es sich vielleicht um eine alt- oder staatskatholische Demonstration handeln könne. Zoruig erhob sie sich von ihrem Lehnstuhle, und wies den vermeintlichen Diener des „neuen Bischofes", wie sie sich ausdrückte, zur Thüre hinaus. Als das Mißverständniß in Heiterkeit sich aufgelöst hatte, war sie nicht wenig erfreut. So steht es mit den Landsleuten des Herrn v. Schulte. Die westfälischen Bauersfrauen wie ihre Männer werden nimmer capituliren. Auch in Werl sind die Katholiken beiderlei Geschlechtes aus eigenem Antriebe unter sich übereingekommen, ein Mal für die Anliegen der bedrängten Kirche die h. Communion zu empfangen. Am letzten Sonntage gingen bereits circa 700 zum Tische des Herrn.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 6. März (Wochenbericht) Die letztberichtete festere Tendenz hielt auch diese Woche im hiesigen Getreidegeschäfte an, indessen gingen die Umsätze über das, was an unserem Landmarkte gehandelt wurde, nicht hinaus. Für Weizen erhielt sich die gute Kauflust. Roggen fand gleichfalls zu den Notirungen willig Nehmer. In Gerste dagegen der Handel schleppend, wiewohl die Eigner sich zu Preiscommissionen herbeiließen. Hafer behauptete den letzten Standpunkt. Bei Buchweizen stand einer guten Frage wenig Angebot gegenüber, so daß derselbe sich noch größerer Festigkeit erfreuen konnte. — Oelsaaten mehr beachtet, verursacht durch den anhaltenden Frost und die animirten Berichte der Hauptbörsenplätze für Rüböl, welche auch die hiesigen Preise für letzteren Artikel bedeutend steigen ließen. In Preßkuchen wurde trotz höherer Forderungen manches gehandelt. — Mehl verharrte in gänzlicher Leblosigkeit. Kleien ziemlich gut abziehend.

Köln, 5. März. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Rüböl animirt mit flauem Schluß, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenband eff. in Partien von 100 Ctr. Rm. 30.80 B., per Mai 31.– 30.70 bz, 30.80 B., 30.70 G., per Oct. 32.30—20—10—32.00—31.90 bz., 32.00 B., 31.90 G.

Weizen fester, hies. effect. 20.50 B., fremder 19.00—19.50 B., per März 19.10 B., 19.05 G., per Mai 18.85 bz., 18.80 B., 18.80 G., per Juli 18.75—70 bz., 18.70 B., 18.65 G., per Nov. 19.10 B., 19.05 G.

Roggen fester, hies. effect. Rm. 16.50 Br., fremder 16.50 B., per März mit Gewicht von 68 Pfd. per 50 Liter 15.20 bz., 15.20 B., 15.15 G., per Mai 14.55 B., 14.50 Gd., per Juli 14.40 B., 14.35 G., per Nov. 14.65 B., 14.60 G.

Hafer behauptet, ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Lit. per März — bz., 18.85 B., 18.80 G., per Mai — bz., 17.75 B., 17.70 G., per Juli 16.95 Br., 16.85 G.

(Landmarkt.) Weizen ziemlich unverändert, 19.10—20.00; Roggen bleibt in besten Sorten gut verkäuflich, 15—15.90; Gerste —; Hafer gut preishaltend, 19.70—20.00, bez. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren circa 250 Sack.

Köln, 5. März. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. Rm. 1.25. Eier per Viertel 1.80. Hasen per Stück 0.00. Hühner per St. 1.60. Enten per St. 2.80, Gänse pr. St. 0.00. Hinkel pr. Paar M. 5.00, Tauben pr. P. 0.80. Truthahn pr. St. 8.00. Ochsenfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.55. Hammelfleisch 0.60. Speck geräuchert 0.80, ditto gesalzen 0.70. Aepfel pro 100 Pfd. 7.50. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 2.60, ditto rothe 2.60.

Crefeld, 5. März. Weizen beste Qualität 20.50. mittlere 18.50 Roggen beste Qual. 16.50. mittlere 16.—. Gerste beste 21.75, mittlere 19.—. Hafer schwere 20.25. (Alles per 100 Kilo). Stroh per 1200 Pfd. 33.—. Heu per 1000 Pfd. 51.—. Rindfleisch per Pfd. —.50. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.75. Butter 1.15. Eier 60 Stück 4.20.

Berlin, 5. März. Weizen steigend, per Frühj. M. 181.50 bz. Roggen animirt, per März 148.50 bez., per Frühj. 147.50 bz. Hafer höher, per Frühj. 170.00 bez. Rüböl behauptet, per Frühj. M. 57,2 bz., per Herbst 60.2 bez. Spiritus fester, loco ohne Faß M. 56,6, per März 57.4 bez., Frühjahr 58,5 bz.

Breslau, 4. März. Spiritus per 100 Liter 100% per März M. 56,—, April-Mai 56.50, Juli-August 58.50. Weizen per April-Mai 173,00. Roggen per März 144.—, April-Mai 141.50. Juni-Juli 142.—. Rüböl per März 54,00. April-Mai 54,00, Sept.-Okt. 58,00.

Magdeburg, 4. März Kartoffelspiritus. Locowaare unverändert, Termine flau und ohne Kauflust, loco ohne Faß 57.5, per März u. März-April 58,5 M., April-Mai 59.5 M., Mai-Juni 59.8 M., per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus still, loco 55, März 55.

Stettin, 5. März. Weizen höher, per Frühjahr 183.50, per Mai-Juni 183.50 M. Roggen fest, per Frühjahr 144.00 M. Rüböl fest, per März 53.00 M., per Frühj. 54.00 M., Sept.-Oct. 57.50 M. Spiritus unverändert, loco 55,40, per März 57,30 per April-Mai 58.90 M. per Juni-Juli 59.90 M.

Antwerpen, 5. März. Raff. Petroleum fest, blank disp. 31½ bez. u. B., per März 31 bz., 31½ B., per April 32 Br., per Sept. 35¼ B., Sept.-Dec. 35½ Br. Amerik. Speck unverändert, long disp. 116, short disp. 120. — Woll-Umsatz 55 B. La Plata. — Kurz Köln 122,60.

Paris, 5. März. Mehl 8 Marken per März frs. 52,75, per April 53,25, Mai-Juni 53.50, Mai-August 54,75. Weizen März frs. 24,50, April 24,50, Mai-Juni 24,75, Mai-August 25,25. Rüböl per März frs. 79,75, per April 81,—, per Mai-August 80,75. Roggen per März frs. 18.50, April 18.50, Mai-Juni 18,75, Mai-August 19. — Spiritus per März frs. 54.40, Mai-August 55,75. Zucker 88% disp. frs. 55,—.

London, 5. März. Schwimmende Weizen-Ladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

Hull, 5. März. Leinöl 24½, per März-April —, per April-Juni 25¾. Raffinirtes Cottonöl disp. 25, per April-Juni 25¼.

New-York, 4. März. Goldagio 115 London 4,81. Baumwolle middl. Upland 16⅜ cs. Petroleum Standard white 15½ cs. Mehl extra State D. —. Rother Frühjahrsweizen D. 1,18. Speck 10⅝. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 11,000, Export nach England 9,000, nach dem Continent 10,000.

Viehmärkte.

Mannheim, 4. März. Der heutige Fettviehmarkt war mit 103 Ochsen, 301 Stück Schmalvieh, 7 Farren, 19 Milchkühen und 37 Kälbern befahren und kostete Ochsenfleisch 1. Qualität M. 60—62, 2. Qualität M. 54—56, Schmahl- oder Rindfleisch 1. Qualität M. 52—54, 2. Qualität M. 44—46 per Ctr. Gesammterlös 103,892 M.

Paris, 4. März. Am heutigen Viehmarkte La Villette war der Handel in Schafen thätig, sonst war der still. Zugetrieben waren: 2149 Ochsen, 880 Kühe, 987 Kälber, 15,761 Hämmel und 3258 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1,34—1,78, Kühe fr. 1—1,60, Kälber, fr. 1,40—2,10, Hämmel fr. 1,70—2, Schweine fr. 1,30—1,50. Durchschnittsgewichte: Ochsen 348 Kilo, Kühe 241, Kälber 80, Schaafe 21 Kil. Schweine 85 Kil.

London, 4. März. An den Markt gebracht waren 1000 Stück Hornvieh, 10,000 Schaafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 3s 6d. bis 6s. — d., für Hammelfleisch 4s. 6d. bis 6s. 10 d., für Kalbfleisch 5 sh. 4 d. bis 7 sh. — d., für Schweinefleisch 4 s. bis 5 s.

Die feierlichen Exequien für

Frau Marg. Schmitz

finden Montag den 8. und Dinstag den 9. März in der Pfarrkirche statt.

Holzverkauf zu Holzheim.

Montag den 8. März 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Baronin von Eppinghoven im Wirthslocale von Mertens zu Holzheim auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

12 Nrn. Pappeln am Rosengarten am Meliorations-Entwässerungsgraben,
1 Nro. Weide an der Erft und
11 Nr. Kopfweiden.
10 Nr. schweres Erlenschlagholz.

Bei dieser Gelegenheit können auch noch verschiedene Ländereien vom Gute Eppinghoven auf mehrere Jahre gepachtet werden.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Liedberg.

Dinstag den 9. März 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen Geschwister Granderath zu Steinforth, im Wirthslocale der Frau Schieffer zu Liedberg auf mehrere Jahre gegen Bürgschaft verpachten:

ihre in diesem Jahre pachtlos werdenden, im Kleinenbroicher und Liedbergerfelde gelegenen Ländereien, vom Kutscher herrührend.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Am Mittwoch den 10. März 1875, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Johann Abels in Neuß in seiner Wohnung daselbst wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit versteigern:

3 lange Karren, worunter 2 Frachtkarren, 2 Pflüge, 5 Eggen, 2 Walzen, 1 Schiebkarre, 1 Dreirad, Pferdegeschirre, Wannmühle, Dreschgeräthe, 2 Schrottleitern, 2 geschnittene Karren, mehrere Bohlen geschnittenes Eichenholz, 1 Waage mit 300 Pfd. Gewicht, eine Parthie Fruchtsäcke, mehrere leere Fässer, eine Parthie Roggen- und Weizenstroh, Kleeheu und eine Grube Dünger 2c. 2c.

Neuß. Knein, Notar.

Holzverkauf zu Kaarst.

Am Donnerstag den 11. März 1875, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des zu Kaarst verlebten Herrn Johann Heinrich Mayer im Wirthslocale des Herrn Engelbert Hannen daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

32 Nr. Weiden in der Laach, in der Nähe des Dickhofes von 1½ bis 2 Fuß Durchmesser,
18 Nr. Eichen, Ulmen, Eschen und Birken, an Franzen von 1½ bis 2 Fuß Durchmesser,
1 Nr. Eichen an der Broichsterseite hinter Tilmeshof,
9 Nrs. Weiden im Kaarsterbroich am Loosenhof,
7 Nrs. Weiden daselbst an der rothen Hecke,
1 Nr. Weide und 5 Nrs. Schlagholz daselbst, sodann
30000 Pfd. Weizen- und Roggenstroh und 2 Karren unausgedroschener Kleesamen.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Freitag den 12. März 1875,
Morgens 9 Uhr,

Fortsetzung des Mobilarverkaufes für Joh. Schwiertz und Kinder Groß zu Neuß am Hammthore in deren Wohnung, wobei noch zur Versteigerung kommen:

Ackergeräthe, sämmtliche Hausmobilien, Stroh, Dünger, Heu, Runkelrüben, 3 schwere Weiden vor'm Hammthor stehend 2c. 2c.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Neußerweyhe.

Am Dinstag den 16. März 1875 Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Gebrüder Herren Michael und Anton Linnartz zu Büderich im Wirthslokale von Herrn Gather zu Neußerweyhe öffentlich an den Meistbietenden auf mehrere Jahre verpachten:

1 Mrg. 108 Rth. 30 Fuß Ackerland unter Neuß am Weißenbergerwege, neben Alexianerkloster und Kayser,
1 Mrg. 70 Rth. 30 Fuß Ackerland daselbst an der Hochstraße neben Viehof und Kreuels,
1 Mrg. 150 Rth. 50 Fuß Ackerland daselbst an der Lausgasse neben Viehof und Alexianerkloster,
2 Mrg. 95 Rth. 53 Fuß Ackerland unter Büderich auf'm großen Stück, neben Linnartz und Goerts, und
1 Mrg. 147 Rth. 40 Fuß Ackerland daselbst aufm schmalen Morgen neben Viehof und Dadder.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Glehn.

Mittwoch den 17. März 1875,
Morgens 10 Uhr,

läßt die Wohllöbliche Kirchenverwaltung in Glehn daselbst im Wirthslokale der Geschwister Feinedegen auf mehrere Jahre öffentlich gegen Bürgschaft verpachten:

die in diesem Jahre pachtlos werdenden, zum Benefic. St. Catharina, der Carl Joseph Neuen'schen Stiftung und Küstereifonds gehörigen Ländereien circa 70 Morgen, in den bisher Su Pareellen.

Neußi. Knein, Notar.

Mobilarverkauf zu Kaarst an Buschhausen

Donnerstag den 18. März 1875,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt Wwe. Gerh. Höfges zu Buschhausen, daselbst in ihrer Wohnung öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 tragende Arbeitskuh mit Geschirre, Pflug, Egge, 2 Schiebkarren, Tische, Stühle, Kisten, Kasten, Kleider- und Küchenschränke, Backmulde, Ofen, 2 Bettstellen, Kupfer, Zinn 2c. 2c.

Hermann Noters zu Buschhausen läßt hierbei eine lange Karre mitversteigern.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilar-Verkauf alternative Verpachtung zu Weckhoven.

Freitag den 19. März 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Herren Caspar Thywissen in Neuß und Bernard Kallen in Cöln, im Wirthslocale von Cürten in Weckhoven auf ausgedehnte Zahlstermine in angemessenen Parzellen versteigern:

1 Morg. 2 Ruth. Gartenland am Weckhover Wege, von solchem durchschnitten,
16 Morg. 9 Ruth. Wiese zu Weckhoven an dem Gilbache,
1 Morg. 159 Ruth. Ackerland daselbst an der Erft,
1 Morg. 116 Ruth. ditto am Wege nach Erprath,
4 Morg. 119 Ruth. ditto daselbst an der Erft.

Bei nicht annehmbaren Geboten sollen diese Grundparzellen wieder auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Grimlinghausen.

Dinstag den 23. März 1875,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Conrad Büttgen zu Brühl im Wirthslocale von Herold zu Grimlinghausen,

seine in diesem Jahre pachtlos werdenden Ländereien

öffentlich auf mehrere Jahre wieder verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Heerdt.

Am Mittwoch den 24. März 1875, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Geschwister Burgartz in Heerdt im Wirthslokale von Herrn Hermes zu Heerdt öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

1. 74 Ruthen 80 Fuß Ackerland am Hasselter neben Breuer und Dauers;
2. 24 Ruthen 30 Fuß Ackerland aufm Sauerdriesch neben Bienefeld und Schmittmann;
3. 55 Ruthen 10 Fuß Ackerland im Schlüssel neben Reinartz und Bienefeld;
4. 39 Ruthen 40 Fuß Ackerland im Schlüssel neben Reinartz und Bienefeld;
5. 16 Ruthen Ackerland in der Hens neben Körschges und Johnen;
6. 61 Ruthen 80 Fuß Ackerland auf den Pastors zehn Morgen neben Reinartz und Bienefeld.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Donnerstag den 1. April 1875, Nachmittags 1 Uhr,

lassen Erben Adam Gilges zu Grimlinghausen im Sterbehause daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 starkes Ackerpferd mit Geschirr, 2 Kühe, 10 Hühner, 1 Karrenhund, 1 lange Karre, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dreirad, Hausmobilien und Küchengeräthe aller Art, Tische, Stühle, Schränke, Bänke, Sopha, Comoden, Bettstellen mit Bettwerk, Kupfer, Zinn, Porzellan, sodann eine Parthie Roggen- und Haferstroh und Kartoffeln.

Neuß. Knein, Notar.

Landverpachtung zu Grefrath.

Dienstag den 9. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt der wohllöbl. Kirchen-Vorstand von Grefrath beim Wirthen Domgans daselbst, folgende zum Armenfonds gehörigen Ackerparzellen wiederverpachten, nämlich:

2 Morg. 87 Ruth. 20 Fuß zu Roeckrath am Dorfe zwischen Th. Ahrweiler und Christ. Joseph in 2 Parzellen, und
55 Ruth. 70 Fuß daselbst am Buscherwege neben Erben Baumeister und Peter Joseph Heckhausen.

Brandenbergs, Notar.

Kapitalien

beliebiger Höhe zum Austhuen bereit.

Dormagen. Pomp, Notar

Holzverkauf auf Schloß Langwaden bei Wevelinghoven.

Am Montag den 8. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

sollen auf Schloß Langwaden und im Auftrage der Erben des Herrn Marschall Maison öffentlich und gegen Zahlungsausstand verkauft werden:

50 Maaßen Scheitholz im Wassersackplatz, sowie Zeugholz von Eichen, Eschen, Buchen, Erlen, Birken und Kirschbaum, für Trippenmacher geeignet;
26 Maaßen Scheitholz in der alten Baumschule am Biesterhöfchen, meistens Ulmen, Weiden und Eschen;
9 Maaßen Scheitholz im Paradies, alles Weiden;
10½ Maaßen desgl. in den Anlagen am Schlosse Plantomen und gemischt;
3 Maaßen desgl. im Pferdsescherbroich;
3000 St. gemischte Schanzen, im Wassersackplatz, in der alten Baumschule in den Anlagen am Schlosse, in der Allee im Pferdsescherbroich, im großen Vogelsang und im Reiherbusch zu Hülchrath.

Außerdem werden gleich nach dem Holzverkaufe

mehrere 1000 Pfd. schönes süßes Wiesenheu aus den Schloß-Anlagen

zum Verkaufe ausgestellt.

Wevelinghoven, den 24. Febr. 1875.

Notar Borren.

Verkauf v. Schanzen auf dem Schlosse Langwaden bei Wevelinghoven.

Gleich nach dem Verkaufe von Erben Marschall Maison sollen am Montag den 8. März d. J., auf dem Schloß Langwaden auf Anstehen von Adolph Wirtz hier:

800 Stück Schanzen von Eschen- und Weidenholz im Pferdsescherbroich zu Langwaden stehend,

öffentlich gegen Zahlungsausstand verkauft werden.

Notar Borren.

Kapitalien

in verschiedenen Größen sind auszuleihen.

Wevelinghoven, 2. März 1875.

Notar Borren.

Verkaufsanzeige.

Am Donnerstag 11. März läßt der Gastwirth Martin Krüppel zu Gustorf bei Grevenbroich, Bahnstraße Nr. 1, verziehungshalber sein ganzes Wirthschafts-Mobilar, so wie Haus- und Küchengeräthschaften, ferner Brandholz, geschnittenes Bauholz, 200 Ctr. Zuckerrüben, Dünger, Pferdegeschirr, ein Schmierbock u. s. w.,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

v. Zuccalmaglio.

Holzverkauf.

Freiherr von Diergardt zu Bonn läßt am

Montag den 15. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Kleinfelderhofe bei Neuenhausen:

20 Loose Kiefernholz,
1 Loos Eichenschlagholz,

aus der früher von Berg'schen Holzung bei Frimmersdorf öffentlich auf Credit verkaufen. Herr Peter Wilberz zu Frimmersdorf zeigt das Holz auf Verlangen an.

v. Zuccalmaglio.

Eine schwertragende **Kuh** zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Auction
zu Bedburg.

Herr Heinrich Cremer, Landwirth zu Bedburg, läßt daselbst in seiner Wohnung wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft

am Dienstag den 16. März c.,
10 Uhr Morgens,

2 schwere fünfjährige Ackerpferde, 1 Fohlen, 20 Monate alt, sechs Stück Rindvieh, worunter 3 tragende Kühe, 1 tragendes und ein 1jähriges Rind, 1 Fruchtwagen, 2 Karren mit breiten Rädern, 2 Pflüge, 1 Pflug von Eisen, 3 Eggen, 1 Wannmühle, 2 Blochketten, sämmtliches Pferdegeschirr, ferner Gezeugholz verschiedener Art, eine Partie Heu, Stroh und Kartoffeln, sowie Hausmobilien aller Art,

vor unterschriebenem Notare unter den üblichen Bedingungen auf Credit versteigern.

Bedburg, den 19. Febr. 1875.

Der Königliche Notar:
M. Manstetten.

Großer Holz-Verkauf
auf Schloß Meer.

Auf Anstehen des auf dem Hause Leyenburg wohnenden Rentners und Rittergutsbesitzers Hrn. Friedr. Freiherrn von der Leyen-Bloemersheim werden

am Montag den 15. März c.,
Morgens 9 Uhr,
zu Schloß Meer, Gemeinde Büderich,

folgende, in den Anlagen des Schlosses Meer lagernde, aus dem Abbruche eines Flügelgebäudes dieses herrührende, **gut erhaltene Gehölze**, als:

110 Tannenbalken 40 Fuß lang, 9/9 stark,
15 ditto 20 Fuß lang, 9/9 stark,
40 Dachsparren 37 Fuß lang, 4/4 stark,
80 Kehl- und Hängebalken, 25 Fuß lang, 6/6 stark,
700 Thürpfosten und Schließbalken, 8—14 Fuß lang, 4/7 stark,
70 Stück Doppelfenster mit Blendrahmen,
25 Stück Thüren mit Bekleidung und Schlössern,
50 Nrs. Bretter von Fußböden,
2 Nrs. Blendladen,
4 eichene Treppen mit Geländer,
6 Schiebkarren, 7 Bänke, 1 Anrichte, 1 Küchenschrank, Mantelstöcke,
1 Nachen, 1 Garten-Pavillon und mehrere Nrs. Nutz- und Brandholz ꝛc. ꝛc.,

öffentlich auf Credit verkauft.

Crefeld. Hundt, Notar.

Verkauf eines Ackergütchens
zu Willich.

Der zu Willich wohnende Ackerer Joseph Schäfer und Kinder lassen theilungshalber

am Mittwoch den 31. März cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Willich im Locale des Wirthes Carl Winnikes

das zu Willich auf der Haardt gelegene, sogenannte kleine Huppertzerb, groß ca. 14 Morgen, zuerst parzellenweise und nachher im Ganzen öffentlich und unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Crefeld. Hundt, Notar.

Großer Holzverkauf
zu Raderbroich bei Corschenbroich.

Der zu Herzbroich bei Corschenbroich wohnende Ackerer Herr Reiner Goldmanns läßt

am Montag den 8. März c.,
Morgens 10 Uhr,

in dem Hause des Wirthen Peter Lonnendonker zu Raderbroich

1. **10 Nrn. schwere Eichen,** stehend zu Raderbroich am Batenkamp, neben Baues und Scheulen;
2. **26 Nrn. schwere Eichen, 4 Nrn. schöne Buchen** und **eine Esche,** stehend zu Raderbroich am Reunenerb, neben Tremanns und Heimeshoff;
3. **49 Nrn. schwere Eichen,** stehend zu Raderbroich in den Mollsstöcken, neben dem Raderbroicherwege und Joh. Jansen;
4. **20 Nrn. schwere Eichen** und **eine Esche,** stehend zu Herzbroich am Hofe des Verkäufers;
5. **Eine schöne Eiche,** stehend daselbst an der Brücke;

öffentlich auf ausgedehnte Zahlungstermine gegen gute Bürgschaft durch den Unterzeichneten verkaufen.

Die Eichen sind meistens über 2 Fuß dick und von reinem und schlankem Wuchse und eignen sich für Faßbinder, Stellmacher und Schreiner.

Die Abfahrt ist eine bequeme.

Der Verkäufer, sowie der Sohn desselben, der zu Raderbroich wohnende Ackerer Johann Goldmanns zeigen den Kaufliebhabern das Holz näher an.

Gladbach. Lanser, Notar.

Mobilarverkauf
zu Horrem.

Am Montag den 8. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

läßt der Herr Verwalter Martin Bergerhausen verziehunghalber sein sämmtliches Mobilar, als:

Tische, Stühle, verschiedene Sessel, Kleiderschränke, 2 Fournaisen, Säulenofen, Betten, Bettstellen, 1 Waschmaschine, Butterfaß, Backmolden, Bütten, Eimer, ein complettes Reitgeschirr, Schildereien ꝛc.,

in der Wohnung des Wirthes Johann Peter Braun in Horrem öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand verkaufen.

Dormagen. Spechtmeier,
Gerichtsschreiber.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

läßt der katholische Kirchenvorstand zu Grevenbroich beim Wirthe Joh. Knüppel daselbst:

7 Nrn. Weidenbäume, besonders für Holzschuhmacher geeignet, und 25 Haufen schweres, größtentheils Eschen-Schlagholz, im sog. Kirchenhölzchen, Bürgermeisterei Wevelinghoven,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Finger, Gerichtsschreiber.

Erb-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Montag den 8. März 1875,
Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale von Herold zu Grimlinghausen lassen die Frau Wittwe Heinr. Sturm in Neuß und deren Kinder auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

das zu Grimlinghausen neben Heinr. Königshoven, Math. Koch und Victor Müller gelegene Wohnhaus Nr. 23½ nebst Stallung und Garten, 62 Ruth. 80 Fuß groß.

Neuß, den 19. Febr. 1875.

Rainer Schopen.

Mobilar-Verkauf und Verpachtung
zu Kaarst auf der Heide.

Am Dienstag den 9. März 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Kinder und Erben von Wilhelm Pierling in ihrer Wohnung zu Kaarsterheide

1. auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

das gesammte Nachlaßmobilar, als Tische, Stühle, Glas- und Küchenschrank, Ofen, 2 Bettstellen mit Bettwerk, Küchengeschirre, Schiebkarre, Egge, Kartoffeln ꝛc.,

2. auf mehrere Jahre verpachten: das zu Kaarsterheide neben Jos. Breuer und Heinr. Eichmann gelegene Erbe, 1 Morgen 36 Ruthen groß.

Neuß, den 28. Febr. 1875.

Rainer Schopen.

Verkauf v. Viehfutter zu Damm.

Am Donnerstag den 23. März 1875, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Adam Spelter in seiner Wohnung zu Damm,

600 Centner theils Futterrüben und theils Preßlinge aus der Zuckerfabrik,

auf Kredit öffentlich verkaufen.

Joh. Vogel.

Holz- und Stroh-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Montag den 8. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen zu Wevelinghoven in der Wohnung des Wirthes Hebbel, früher Maar dahier, öffentlich auf Credit versteigert werden:

Für Rechnung:

I. der Frau Wittwe P. W. Rührmeister dahier:
circa 50 Haufen Schlagholz am Biesterhöfchen resp. in den Anlagen lagernd,

II. des Herrn C. A. Zillessen hierselbst:
60 Haufen schönes Schlagholz im Hofbusch am Biensterkamp in Haufen, und
¼ Morgen aufstehendes Schlagholz im Hofbusch,
60 Maßen Brandholz, mehrere Haufen Schwarten und Abfälle, sodann:
25,000 Pfd. Roggen-, Weizen- und Haferstroh.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Verkauf
von fertigen Kleidern und Manufacturwaaren.

Gleich nach Beendigung vorstehender Versteigerung für Herrn Zillessen und im nämlichen Locale sollen nachbezeichnete Kleider und Ellenwaaren auf Credit öffentlich versteigert werden, als:

Ueberzieher und Jacquetts in Duble und Eskimo, Röcke, Hosen, Westen und Knaben-Anzüge in Tuch und Buxkin, Damenmäntel in Eskimo, Damen-Regenmäntel und Gummi-Regenröcke, **sämmtliche Sachen sind von gutem Stoffe und dauerhaft gearbeitet;**
ferner schwarzes Tuch, Satin und Buxkin, Kleiderstoffe, weißes und blaues Leinen, weißleinene Taschentücher und Gebild, Tischdecken in Cachemir und Rips, Barchend und Bettmöbel, wollene Umsteck- und Kopftücher, schwarze Doppel-Shwals, Biber und Nessel, wollene Bettdecken, Moiree, fertige Hemden und Unterhosen, Gardinenstoffe ꝛc.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilar-Verkauf
auf dem Erperather-Hofe bei Holzheim und Neuß.

Am Dienstag den 9. März c., und nöthigenfalls am folgenden Tage, Morgens 9½ Uhr beginnend,

läßt Herr Jacob Schnitzler, Landwirth auf Erperatherhof, sein gesammtes Haus- und Wirthschafts-Inventar öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Dazu gehört unter Anderem:

1 schönes starkes 4jähriges Pferd, 1 Fohlen, 1 Jahr alt, 10 Stück Hornvieh, theils tragend und theils milchgebend, darunter 1 zum Bauen und Fahren benutzte Kuh, 1 junger Zuchtstier, roth bunt, 3 tragende Mutterschweine, 1 fettes Schwein, 70 Hühner und Hahnen;
2 Karren, 3 Pflüge, 2 Eggen, Walzen, Wannmühle, 1 Hobelbank, 1 Waage mit Gewicht, Drehfaß, Milchgeräthe, Tonnen, Bütten, Schleifstein, Leitern, Bienenkörbe, Backgeräthe, Holz und Bohnenstangen;
Jagdgewehr und Tasche, Tische, Stühle, Bänke, Glas-, Kleider- und Küchenschränke, Spiegel, Uhren, Fournaise, Oefen, Bilder;
10,000 Pfd. Heu, 80 Malter Hafer, 30 Malter Kartoffeln, (schöne Füchse zum Setzen), 240 Centner Runkelrüben ꝛc.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Verkauf zu Widdeshoven.

Am Montag den 15. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt die Vormundschaft der Kinder der zu Rommerskirchen verlebten Eheleute Herrn Joh. Pet. Görgens und Frau Cath. Düppers in der Wohnung des Wirthes Herrn Heinr. Düppers zu Widdeshoven

circa 400,000 gute Ziegelsteine mundweise, 1 Pumpe und endlich das Ziegelhaus auf den Abbruch — Alles auf dem Ziegelfelde bei Widdeshoven bei guter Abfahrt nach allen Richtungen hin stehend,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Herr Heinr. Düppers zu Widdeshoven ist auf Verlangen bereit, Anweisung zu ertheilen.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Kleider- und Manufacturwaaren-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag den 16. und nöthigenfalls Mittwoch den 17. März c., jedesmals Morgens halb 10 Uhr beginnend,

soll zu Capellen in der Wohnung des Wirthes Herrn Rembold öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden:

Eine große Auswahl neuer fertiger Herrenkleider und sonstige Waare in Wolle, Halbwolle, Seide und Leinen ꝛc., wie solche in einem besuchten Manufacturwaaren-Geschäfte vorkommt.

Es wird hierbei auch Gelegenheit geboten, Kleider anmessen zu lassen und zur Anfertigung in Auftrag zu geben.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Verpachtung von Ländereien in Zons.

Meine nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, im Zonser Felde gelegenen Ackerländereien sind einzeln wie im Ganzen unter Hand von mir auf längere Jahre zu pachten.

Wwe. Dr. **Hülstett,**
Köln, Johanneshöfchen 4, neben Severin-Straße 118.

Nach Bedburg!

Dem wohllobenswerthen Herrn Doctor **Frischen** in Bedburg sage ich hiermit für die vortrefflich praktische Behandlung und Heilung meines unter der Maschine gequetschten Fußes meinen verbindlichsten Dank, und verdient daher Herr Frischen, jedem Kranken und Wundleidenden empfohlen zu werden.

Harff im März 1875.

Carl Jos. Heister.

Steingutröhren

zu Wasserleitungen und Luftheizungen in allen Größen stets vorräthig bei

Arn. Sticker,
Glockhammer D 108.

Frisch gedroschenes

Haferstroh

zu haben bei Franz Kallen.

Gute Eßkartoffeln,

Runkelrüben und selbstgezogener Kleesamen zu haben bei

Fuhrunternehmer Graefe.

Rothklee und Möhren-Saamen
(Süchtelner Stümpf)

1874er Erndte zu haben

Birkhof bei Glehn.

Prima blaublühender, selbstgezogener Luzernersamen zu haben bei

H. Bodenwein, Büderich.

Prima blaublühender Luzernerklee-Samen zu haben bei

Franz Tups, Büderich.

---

3 bis 4 Centner diesjähriger selbstgezogener

Rothkleesamen

stehen zu verkaufen bei

A. Spelter zu Damm.

Diesjähriger selbstgezogener **Kleesamen** zu haben bei

Joseph Schäfer in Wevelinghoven.

Garten-Sämereien.

Alle Sorten Garten-Sämereien, sowie Erbsen und Bohnen, Gras-Samen ꝛc. ꝛc. stets echt und frisch zu haben bei

J. Klein,
Gärtner, Grevenbroich.

Maschinenstrickarbeiten

werden pünktlichst angefertigt bei

Arn. Sticker,
Glockhammer D 108.

Ein Fuhrknecht gesucht

Glockhammer D 136.

Ein junger Mann, stadtkundig, der auch Gartenarbeit versteht, sucht Stelle.

Zu erfragen in der Exped.

Mehrere **Gymnasiasten** vom Lande finden freundl. Aufnahme in einer anständigen Familie. W. s. d. E.

Ein erfahr. Sattlergesell sucht

Carl Esser in Büderich.

Zu einem Kinde wird ein Kindermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres Oberstraße 60 a.

Mehrere fleißige Mädchen finden darernde Beschäftigung in der mechanischen Weberei von

Anton Walraf Nachfolger,
Grevenbroich.

Mittagessen zu haben, auch finden eintge Herren Logis mit und ohne Kost Crefelderstraße D 10.

Schwarze Amseln und Kanarienvogel-Weibchen bei

Jak. Wilschrei, Niederstr. D 60.



Montag den 8. dieses Monats erhalte ich einen Transport schwere holländische tragende und frischmelkende Kühe und Rinder, wozu Käufer ergebenst einlade.,

S. Mayer
in Neuß, Niederstraße.



Heute treffen wir mit einer großen Auswahl holst. Schweine hier ein und halten hierselbst Markt ab.

Gebr. Vieten, Neuß, Viehm-

Die persönlich in den Fabriken des In- und Auslandes, besonders in **Aachen, Verviers, Brünn außerordentlich vortheilhaft gekauften**

Tuche, Buckskins und Anzugstoffe

sind sämmtlich eingetroffen und werden zu **erstaunlich billigen Preisen,** in einer noch nie gebotenen **prachtvollen Auswahl,** abgegeben.
Die Stoffe werden sowohl per Meter als auch per fertigen Anzug unter **Garantie des guten Sitzens** verkauft.

Rudolf van Endert.

Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts bei

Oberstraße B 65. Wwe. M. Schönholz, Oberstraße B 65.

Neußer Gewerbebank.

Donnerstag den 11. März c., Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn Mickenschreiber.

Tagesordnung:

1. Rechnungsvorlage;
2. Decharge für den Vorstand;
3. Wahl von drei Verwaltungsraths-Mitglieder an Stelle der Ausscheidenden.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
C. Closterhalfen.

Ich beehre mich hiermit meinen geehrten Kunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich trotz der großen Brodfabrik von heute ab im Stande bin, **feines Graubrod, feines oberländisch Brod, wirklich schönes Feinbrod, vorzügliches Schwarzbrod** und **schöne Stuten** zu liefern. Auch empfehle ich meine mürben Sachen, als: **Blätze** von 2½ Sgr. an und höher, **Halbmöndcher, Rollkuchen, Kaffeekuchen, Theekuchen, berliner Pfannenkuchen,** so wie die feinsten Zuckerbackwaaren, als: **Anisblätzchen, Citronenbretzeln, Pfeffernußblätzchen,** so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Mein Bestreben wird es sein, durch vorzüglich gute Waare und reelle Bedienung mir das Zutrauen meiner geehrten Kunden und Gönner zu erwerben.

Achtungsvoll

H. Glasmacher,
Bäcker und Conditor,
Zollstraße, vis-à-vis Clarissenstraße.

Indem ich das frühere H. C. Mauritz'sche Kohlenlager niedergelegt, welches ich langjährig bediente, habe ich für eigene Rechnung ein

Kohlen-Lager

eröffnet am Ausgange des Dorfes nach Fischeln zu und halte fortwährend auf Lager

beste grobe Fett- und Schrott-, sowie Flamm- und Schmiedekohlen,

Waggons-Ladungen jeder Qualität, welche ich meinen geehrten Kunden und Gönnern zur geneigten Abnahme bestens empfehle. Auch wird es mein Bestreben sein, das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen stets zu erhalten.

Osterath, im März 1875.

Achtungsvoll
Peter Hausmann.

Künstlicher Dünger

aus den
Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken der
Actien-Gesellschaft
für chemische Düngerfabrikation
zu Ehrenfeld und Opladen.
Controlfabriken des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Preisgekrönt auf mehreren landw. Ausstellungen.
Superphosphate, Knochenmehl, ammoniakalische Dünger, Mejillones-Guano mit Stickstoff.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.
Alle Anfragen sind nach Ehrenfeld zu richten.

Lager der Fabrikate halten:
Plönes & Mohr in Osterath. H. W. Esser in Hamm. Jos. Faßbender in Grevenbroich. F. J. Grips in Schiefbahn. M. Gruttorff in Neersen. J. A. Schmitz in Herrenshof. Heinr. Camp in Hochneukirch. Herm. Wolff in Wevelinghoven. A. Neunzig in Rommerskirchen. L. Dresen in Neuß (Nord-Canal) im Kohlenlager von Heinr. Servaes.

Die Schuh- und Stiefel-Handlung von Hubert Worrings,

Oberstraße A 75,



bringt empfehlend in Erinnerung eine große Auswahl in **Herren- und Knabenstiefel, Damen-Stiefelchen in Stoff und in allen Sorten Leder, sowie Herren-Zugstiefel mit und ohne Doppel-Sohlen, Pantoffeln, Fuhrmannsschuhe und Kinder-Stiefelchen.**

Sämmtliche Artikel sind in gewöhnlicher und in ganz feiner Waare vorräthig. Billige Preise.

Neuß. S. Flatau, Neuß.

B 100 Clarissenstraße, Ecke der Michaelstr. B 100
empfiehlt und verkauft zu auffallend billigen Preisen

!! ohne Ausverkauf !!

Tuche, Buckskins, Leinen u. Manufacturwaaren, sowie fertige Herren-Garderobe und Damen-Jacken.

Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit und äußerst billig.

Wieler's

Gicht- und Rheumatismus-Wasser.

Atteste.

Meine Frau wurde durch Wieler's Gichtwasser von einem langjährigen Kopfleiden befreit 2c.
Braun, Hotel-Besitzer, Bonn.

Daß die Ernestine Kerzmann, welche mehr als zwei Jahre wegen Gildleiden fortwährend hat zu Bett liegen müssen, und nach Verbrauch von 2 Gläsern Gichtwasser mich ohne Noth besuchte 2c. bescheinigt
Scherer, Pastor, Gelsdorf.

Meine Mutter, über 93 Jahre alt, wurde durch Wieler's Gichtwasser von den heftigsten Schmerzen befreit 2c.
Brücher, Pr.-Lt. a. D. Hamm a. d. L.

Meine Frau, 62 Jahre alt, litt die heftigsten Gichtschmerzen am linken Arm, welche durch Wieler's Gichtwasser in ganz kurzer Zeit geheilt wurden 2c.
Schröder, Kreisdirektor und Kanzleirath, Hamm.

Der Unterzeichner erklärt hiermit, daß seine Frau binnen 10 Tagen von Rheumatismus durch Herrn Wieler geheilt worden ist.
Khyser van Clasen,
Pastor, Amsterdam.

Zu haben à Glas 10 Sgr. bei **H. Wieler** in Bonn, Privatweg an der Heerstraße

Alleinige Niederlage für Neuß und Umgegend:
Johann Kersting (vormals Wwe. Kemmerich) Markt, in Jüchen bei **Ant. Tüscher,** in Hoch-Neukirch bei **J. Merbeck,** Conditor.

Annoncen-Annahme

für Harff und Umgegend.

Anzeigen für die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" besorgt pünktlichst Wirth **Kremer** in Epprath.

Wirthschafts-Verlegung.

Wegen Neubau meines Hauses verlegte die Wirthschaft in mein Nebengebäude, Mühlenstraßen-Ecke B 155½.

Leonard Wolff.

Modelle zu Waschhüte

erhalten und werden letztere alle 8 Tage versandt.

Maria Sturm,
Crefelderstraße D 19.

Auswahl

von Grabmonumenten, Niedermendiger Trittsteine und Platten, Fensterbänke, Spülsteine, sowie alle Sorten Sandsteine.

Ant. Müller,
Steinhauermeister, Capitelstraße.

Es wird ein braver Faßbinder gesucht, welcher gleich mit Ostern eintreten kann. Wo, sagt die Exped.

Zwei freundliche **Zimmer** an einen oder zwei Herren mit oder ohne Kost zu vermiethen.

Rühl, Kallengasse.

Verspätet!

Dem Herrn Vikar
de la Haye
ein dreifach donnerndes, nie verhallendes **Lebehoch** zu seinem gestrigen Namenstage.
Die Bürgerschüler von Hemmerden und Rotthausen.

Innigster Glückwunsch
dem Herrn Vicar
Fr. de la Haye
zu seinem **gestrigen Namenstage.**
J. W. J. W. M. W. B. D.

Dem Herrn
Vicar de la Haye
zu seinem **gestrigen Namensfeste**
ein
donnerndes Lebehoch!
A. J. J. S. J. D.

Empfehlung.

Bei herannahender Saison erlaube ich mir, auf meinen großen Vorrath von

Samen und Pflanzen

aufmerksam zu machen.

Alle Sorten Gemüse-, Gras- und Blumensamen in bekannter guter und erprobter Qualität.

Ferner: Obstbäume, hoch- und niederstämmig, Pyramiden, Spaliere 2c. — Alleebäume, Ziersträucher, hoch- und niederstämmige Rosen in prachtvollen Exemplaren, über 150 Sorten, Weißdornpflanzen zu Hecken, schöne Thuja, Pinus und sonstige Coniferen-Arten, worunter viele zu Solitairpflanzen geeignet, Schlingpflanzen zu Lauben, Balkons 2c.

Sodann eine große Auswahl in verschiedenen Topfpflanzen, in mehr denn 30,000 Stück. Etwa 3000 Stück Camelien, in 80 bis 100 Sorten. 800 Rhododendron, 1000 Azalien, ebenfalls in vielen Sorten, 500 Palmen in etwa 20 Sorten, Dracaenen, Begonien, Aralien, Epiphilum, Acatien, Laurustinus, Fuchsien, Granium, Cynerarien, Primulen, Hyazinthen, Tulpen, Hängepflanzen und mehrere Andere, größtentheils in Knospen und schöner, gesunder Cultur.

Ferner über 2000 Stück Lorbeerbäume in gesunden, fehlerfreien Exemplaren, wovon das Paar in Kübeln zu 8, 10, 15 Thaler und höher abgegeben wird.

Bouquets, Kränze, Guirlanden 2c.

Bemerke noch, daß durch Vergrößerung meines Geschäftes, in Erbauen zwei neuer Treibhäuser im vorigen Herbste, ich meine Preise um 10 % heruntergesetzt habe, um somit allen großen auswärtigen Geschäften in dieser Branche Concurrenz bieten zu können.

Schließlich halte ich mich noch besonders im Ausführen und Bepflanzen von Anlagen in kleinem und großem Style bestens empfohlen und bin in der Lage, die größten Bepflanzungen rasch und geschmackvoll auszuführen.

August Klaphake,
Kunst- und Handelsgärtner,
Neuß.

Eine gesunde **Amme,** am liebsten vom Lande, gesucht. Näheres bei Hebamme Kessel an der Promenade.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrod 9 Sgr. 4 Pf. = 93 Pf.
Die vereinigt. Bäcker in Neuß.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn
Von Neuß nach:

Düsseldorf: 7,18. 8,—. 8,43. 9,40 10,20. 11,50. 12,50. 1,55. 3,57 6,25. 7,49. 8,15. 10,33.
Obercassel: 6,27. 8,58. 12,—. 4,5. 6,30. 9,30.
Aachen: 6,20. 8,—. 8,30. 10,36. 12,45 bis Gladbach. 2,30. 5,30. 8,50.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen 6,30. 12,55 nur bis Glabb. 5,38.

Hierzu eine Beilage.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. März. Weizen 1. Qu. 20.30, 2. Qu. 18.80. Roggen 1. Qu. 16.20, 2. Qu. 15.20. Gerste —.—, Sommergerste —.—. Buchweizen 1. Qu. 19.50 2. Qu. 18.50. Hafer 19.50. Avel 26.70. Raps 27.90. Kartoffeln 4.—. Heu 10.80. Roggenstroh 3.90. Weizenvorschuß 27.— (Alles per 100 Kilo Kleien per 50 Kl. 6.—. — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 62.00, do. fro. faßw 64.00 Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.00
Hamburg, 5. März. Weizen per April-Mai 181.—, per Mai-Juni 183.— G. Roggen per April-Mai 143.00 G., per Mai-Juni 143.— G.
Amsterdam, 5. März. Weizen geschäftslos, per März fl. 260. Roggen per Oct. 178.50 Rüböl loco 32¼, per Frühjahr 32¼, per Herbst fl. 35¼. Leinöl per Frühj. fl. —.

Beilage zu Nr. 52 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 6. März 1875.

Die neuesten Enthüllungen im Abgeordnetenhause.

I. Rede des Abgeordneten Dr. Roeckerath in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Febr.

(Nach dem Auszuge unserer parlamentarischen PC.)

Abg. Dr. Roeckerath: „Also m. H., wenn Sie nur diese allgemeine Opposition unter den Agitationen verstehen, welche bei diesem Titel durch ein Mehr von drei Polizeicommissarien und 24 Schutzleuten reprimirt werden sollen, so geben wir die Thatsache zu, obschon wir die Bezeichnung „Agitationen gegen den Staat und die bürgerliche Gesellschaft" eigenthümlich finden. Allein ich glaube, logisch können, wenn man sich bei der Behauptung der Motive nicht noch einen besonderen Hintergrund denkt, hier doch nur solche Agitationen gemeint sein, welches das Sein des Staates selber in Frage stellen, welche nicht nur gerichtet sind gegen eine gegenwärtig vorhandene Politik, sondern das Dasein des Staates angreifen. M. H., wir haben ja Parteien, die die Erklärung abgegeben haben, daß sie gegen den Erfolg solcher Agitationen nichts einzuwenden hätten; ich kann Sie hinweisen auf die polnische Fraction, auf die dänischen Abgeordneten; ich kann leider auch hinweisen auf die Elsaß-Lothringer. Aber, m. H., mit der Centrumspartei in Köln ist die Sache ganz anders. Die Rheinländer, und speciell die Kölner, fühlen sich als Deutsche, und man wird uns niemals dahin bringen, daß wir werden, was die Polen, was die Dänen sind und was gegenwärtig auch noch die Elsaß-Lothringer sind. Sie müssen solche Agitationen ganz entschieden in Abrede stellen. M. H., es wird ja vielleicht nicht lange dauern, daß wir wiederum einen Krieg bekommen, wie im Jahre 1870—71; (Widerspruch) dann wird Deutschland auf die Rheinländer mit vollster Sicherheit zählen können, und ich muß, m. H., gegen die königliche Staatsregierung hier zunächst den Vorwurf mangelhafter Information erheben, sie hat das wissen können, sie kann ganz genau wissen, wie man in Köln gesinnt ist. M. H., wenn aber der Vorwurf wahr gewesen wäre, wie er es nicht ist, dann muß ich behaupten, daß es politisch nicht klug war, einen solchen Vorwurf öffentlich zu documentiren. Unsere Feinde geben auch Acht auf uns — ich habe Beweise dafür, m. H., daß sie Acht geben auf das, was hier im Lande gesagt wird und geschieht, und es ist so klar, daß sie einem solchen Ausspruch, welcher sich hier in einem Actenstücke findet, mehr Gewicht beilegen, als den Aeußerungen politisirender Stubengelehrten.

M. H., es ist also zunächst nicht wahr, muß ich behaupten, aber es scheint mir auch nicht klug, daß eine solche Aeußerung gemacht worden ist. Ich möchte Sie bitten, m. H., daß Sie das Mehr, welches hier gefordert wird, aus den angeführten Gründen nicht bewilligen; meine Herren, Sie würden damit einer patriotischen Bevölkerung, die stolz darauf ist, daß sie entschieden zu Deutschland hält, ins Gesicht schlagen. Ich komme nun zu dem zweiten Gedanken, in welchem ich mich in Uebereinstimmung befinde mit den beiden Vorrednern, nämlich daß den Anforderungen, welche man an eine ordentliche Polizeiverwaltung stellen muß, gegenwärtig in Köln in ausreichender Weise nicht entsprochen wird, und schon seit einer Reihe von Jahren nicht entsprochen worden ist, und daß das Mittel zur Abhilfe, was hier in Vorschlag gebracht wird, nämlich die Vermehrung der Polizeiexecutivkräfte, durchaus unnütz ist. M. H., ich stimme da überein mit dem, was der erste Herr Vorredner gesagt hat, daß es nämlich zu allererst nothwendig ist, daß die unteren Polizeikräfte, die Schutzleute in Köln besser gestellt werden. Wir haben da eine Durchschnittsbesoldung von 360 Thlr. (1080 M.), während hier in Berlin die Durchschnittsbesoldung 400 Thlr. beträgt. Ich kenne das Leben in den unteren Schichten der Kölner Bevölkerung ziemlich genau: m. H., ich kann Ihnen sagen, daß ein ordentlicher Handwerksgeselle mindestens 450 Thlr. Jahreseinkommen hat und haben muß, wenn er auch nur nothdürftig leben will; die Schutzleute mit einer Durchschnittseinnahme von 360 Thlrn. sind rein auf das Hungern angewiesen, oder, m. H., auf die Thaler für eine Flasche Wein, wovon der Minister vor einem Jahre einmal gesprochen hat, die für außerordentliche Leistungen ihnen gegeben werden. M. H., bei diesen mangelhaften Gehaltsverhältnissen fehlt auch der rechte Eifer; das findet man überall. Wenn die Leute besser besoldet werden, dann kann auch das Publikum den Leuten gegenüber sich auch anders verhalten. Zweitens m. H., scheint es mir unumgänglich nothwendig, daß die Polizei in Köln ihrer eigentlichen Aufgabe zurückgegeben werde, daß man sie nicht mit Arbeiten behelligt, die die Polizei gar nichts angehen und die die Polizei, namentlich die untern Polizeiorgane, zu verrichten auch gar nicht in der Lage ist. Ich meine zunächst die Verwendung von Polizeiorganen, die Verwendung von Polizeicommissaren und namentlich von Schutzleuten zu Steuerzwecken und zwar zu Steuereinschätzungen; sie werden gebraucht, um auszuspüren, wie viel Miethgeld die Häuser haben, um auszuspüren, wie viel Einkommen diejenigen Leute haben, die zur Staatseinkommensteuer eingeschätzt werden. M. H., das Ergebniß dieser Untersuchungen durch Schutzleute und durch die Polizeicommissare ist in der Regel ein so mangelhaftes, daß in Folge dessen die größten Ungerechtigkeiten herbeigeführt werden. Man kann solche ja allenfalls gebrauchen, um die Verhältnisse Derjenigen, welche in die erste bis fünfte Classe der Staatseinkommensteuer gehören, wenn sie ein Vermögen haben, was in die Augen springt, auszuspüren. Aber, m. H., die anderen Confiten sind dann ganz frei vor den Nachforschungen dieser Schätzungsbeamten in Polizeiuniform, es hat der Staat, wenn er sich auf Polizeikräfte verläßt keine geeigneten Kräfte, um auch die Verhältnisse besser situirter Leute klarzustellen. Die Zeit, welche die Polizeiorgane nothwendig haben, um diese ihnen fort und fort aufgegebenen Erkundigungen in den mittleren Bürgerkreisen einzuziehen, ist derartig groß, daß die eigentliche Aufgabe, die die Polizei hat, dadurch wesentlich beeinträchtigt wird. M. H., es ist dann in letzter Zeit noch eine andere Verwendung vorgekommen, die früher ganz ungewöhnlich war, auf die ich dem Herrn Abg. Petri aufmerksam machen möchte, denn es wird für ihn interessant sein. Man hat nämlich die unteren Polizeiorgane zu verwenden unternommen, um festzustellen, wie die Altkatholiken sich in Köln befinden. Es sind auf Bestellung des Polizeipräsidiums Formulare angefertigt worden, in welcher die einzelnen, die ihren Beitritt zur altkatholischen Gemeinde erklären wollten, das thun konnten, gleichzeitig wurden auch Formulare umhergeschickt, in welchen sie bescheinigen sollten, daß ihnen das erste Formular zugefertigt worden ist. Diese Formulare, m. H., sind durch die Polizeiorgane in Köln an alle diejenigen getragen worden, von denen man wußte, oder annehmen zu können glaubte, daß sie zur altkatholischen Gemeinschaft sich bekennen; sogar ist es in einigen Familien vorgekommen, daß Kinder von 6 und 2 Jahren unterschreiben sollten, was ihnen da vorgelegt worden ist. (Hört! Hört! im Centrum; Heiterkeit links.) Ich glaube, daß die Polizei zu solchen Dingen nicht herangezogen werden sollte, und das dem Herrn Collegen Petri diese Verwendung von Polizeikräften auch nicht angenehm ist. Man ist noch weiter gegangen, und es sogar vorgekommen, daß man die untergeordneten Polizeibeamten sogar förmlich als Missionare für den Altkatholicismus hat auftreten lassen. Ich kann einen solchen Fall anführen, weil derselbe amtlich untersucht und weil der betreffende Polizeibeamte deshalb zurechtgewiesen worden ist. Es handelt sich in dem betreffenden Falle um einen Staatsbürger, welcher sich erst zur israelitischen Gemeinschaft bekannte und später der christlichen Gemeinschaft beigetreten ist und zwar in der ersten Stufe zur evangelischen und dann in zweiter Stufe zur katholischen Confession. (Heiterkeit.) Es hat der Schutzmann die Ueberzeugung gewonnen, derselbe würde in dritter Stufe zum Altkatholicismus übertreten (Sehr gut! und Heiterkeit.), und deshalb ist er zu ihm gegangen und hat ihm die nöthige Aufklärung gegeben, daß es viel vernünftiger wäre, wenn man Altkatholik sei, als wenn man Katholik sei. Er fügte bei, er würde in einigen Tagen zurückkommen. Die Geschichte

Schloß Leighton.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes frei bearbeitet von Lina Freifrau v. Berlepsch.

44) Fortsetzung.

Er glaubte, sie sei es bereits, trat näher und fragte, was sie so aufrege, warum seine Werbung sie so entsetze, wenn sie ihn doch liebe.

Und während er sprach, faßte sie sich. Der gute Einfluß, der den heftigen inneren Kampf hervorgerufen, der sie ermahnte, Robert nicht zu betrügen, sich ihm nicht ohne volles Geständniß der Vergangenheit aufzubürden, war besiegt, und obgleich noch herbe Gewissensbisse, bittere Reue darüber, daß sie nicht vom Anfange an gegen Jedermann offen und wahr gewesen, vorherrschten, wollte sie doch einem „Anfall von Gewissensangst," wie sie es nannte, ihre heißesten Wünsche nicht opfern.

„Ich bin nicht so gut, wie Sie glauben," entgegnete sie so ruhig als möglich, „bin Ihrer nicht werth. Sie würden mich hassen, wüßten sie, wie schlimm ich bin."

Die Aufregung kehrte zurück: alles Gute ihres Wesens erhob sich zu seinen Gunsten.

„Jedermann würde mich hassen, wie ich sebst mich hasse."

Er trat einen Schritt zurück. Nun aber streckte sie ihre Hand ihm entgegen.

„An Ihrer Seite aber würde ich besser werden. Ich schwöre es vor Gott dem Allwissenden, daß ich Ihnen ein treues und liebevolles Weib sein und Alles thun werde, was Sie beglücken kann. Versuchen Sie, mir zu vertrauen!"

Ueber seine Züge flog ein Schatten, es war als ob er lieber wieder frei gewesen wäre. Sie sah es und sprach die Worte, welche die Annahme seiner Werbung enthielten. Robert war zu edel, zurückzutreten, und als sie mit bebender Stimme flüsterte: „Versuchen Sie, mir zu vertrauen!" ergriff er bewegt ihre Hand.

„Wir haben Alle Fehler, Hedwig, und Sie müssen mit mir ebenfalls Nachsicht haben. Ich müßte mich übrigens sehr in Ihnen getäuscht haben, wenn Sie sich nicht zu hart beurtheilten. Möchte man dort glauben, Sie fühlten sich eines Verbrechens schuldig."

Hedwig war's, als stocke das Blut in den Adern, aber sie beherrschte sich mit Aufbietung aller Willenskraft und entgegnete: „Bitte, glauben Sie nicht, das ich gemordet, gestohlen oder irgend etwas gethan habe, das mich dem Gesetz verantwortlich macht. Ich spreche nur von allgemeiner Verderbtheit. Sie sind so gut, so edel, daß nur vollendete Vollkommenheit hoffen durfte, Sie zu gewinnen, und davon bin ich weit entfernt. Uebrigens werde ich mich unter Ihrer Leitung bessern und die Welt soll sagen, Robert Leighton habe weise und gut gewählt."

Es war geschehen. Robert war verlobt, und als er auf seine schöne Braut blickte, war's ihm, als liebe er sie wirklich, als fühle er sich glücklich in ihrem Besitz.

Hedwig's Stimmung wechselte leicht. Aus der Tiefe der Demüthigung, in der sie beinahe, selbst das so lange, so ängstlich gehütete Geheimniß verrathen hatte, erhob sie sich auf die Sonnenhöhe des Glückes und erbebte nur bei der Erinnerung, wie ihr Lebensschiffchen beinahe gestrandet, grollte der eigenen Schwäche, die sie über Dinge sich ängstigen ließ, die Robert nie erfahren konnte, falls Emil oder Mathilde sie nicht verriethen. Sie hatte in des Verlobten Benehmen Schwanken und Zögerung entdeckt und beschloß, jeden Rücktritt unmöglich zu machen.

„Ich halte nichts von geheimen Verlobungen," lächelte sie, „und will Tante Burton die Sachlage sofort anzeigen, Sie werden selbstverständlich Ihrer Mutter gegenüber das Gleiche thun."

Nun dachte Robert an Miß Overton, Edna und tausend andere Dinge und wünschte, Dedwig möchte sich weniger beeilen, die Verlobung zu veröffentlichen. Dennoch gab er ihr Recht und erklärte, seiner Mutter noch am gleichen Abend Mittheilung machen zu wollen, und er schlug Hedwig vor, sich mit ihm zu den Gästen zu begeben. Alle Schwäche war verschwunden; auf seinen Arm gestützt, durchschritt sie Haus und Garten, betrachtete Alles mit dem Gefühl des Besitzes und näherte sich gleich einer Königin der versammelten Gesellschaft, um huldvoll deren Begrüßung entgegenzunehmen.

Dreißigstes Kapikl.

Schloß Leighton.

Ein reizendes Bild begrüßte Robert, als er am folgenden Morgen den Garten betrat. Edna pflückte Blumen und sah so frisch und rosig aus, daß sein Herz unwillkürlich lauter pochte.

„Sie stehen früh auf, Fräulein, Ihre Wangen beweisen auch die Vorzüge solcher Gewohnheit, sie wetteifern mit den Rosen in Ihrer Hand."

„Davor mögen die Götter mich bewahren!" lachte Edna. „Uebrigens bitte ich, mich für keinen unbefugten Eindringling zu halten, Mrs. Churchill erlaubte mir gestern, nach Belieben Blumen zu pflücken, und ich dachte, der Frühstückstisch dürfte dadurch gewinnen."

Robert beruhigte sie, half ihr selbst Blüthen brechen und dachte, wie angenehm das Leben sich nun gestalten werde.

Entzückt bewunderte Edna das Schloßgut, die braunen Augen leuchteten in heller Lust und Freude. Wohl hatte Robert größere glänzendere Augen gesehen — Hedwig's schwarze Sterne funkelten ungleich mehr — und doch fesselte ihn das kleine niedliche Wesen eigenthümlich.

„Wenn Sie mir erlauben, Ihre Ueberschuhe zu holen," begann Robert nach kurzer Pause, „werde ich Sie im Park umherführen. Wir haben vor dem Frühstück noch eine Stunde Zeit."

Die Kieswege waren noch feucht vom Thau. Edna freute sich des Spazierganges, zog aber vor, die Ueberschuhe selbst zu holen, und eilte nach dem Hause, Robert blickte ihr nach, und fragte sich, ob Edna, der nach Hedwig's Ansicht Miß Overton glich, nur halb so hübsch und graziös sei, wie das junge Mädchen, daß im Sturme sein Wohlgefallen errungen.

Wir sagen Wohlgefallen, denn wenn man Robert bemerkt hätte, er interessire sich mehr für Louise Overton, als für irgend eine andere junge Dame, die er erst vierundzwanzig Stunden kannte, würde er gelacht und sich gesagt haben, daß tief im Herzen der Entschluß lebe, Hedwig zum Weibe zu nehmen. Er glaubte ihr das zu schulden, nachdem die öffentliche Stimme seinen Namen so lange mit dem ihren verbunden, und zudem hatte seine Mutter sie sehr lieb. Das Bewußtsein dieser Absicht ließ ihn vor sich selbst als vermählt oder verlobt erscheinen, und folglich glaubte er, ohne Gefahr sich Miß Overton freundlich nahen zu dürfen.

Sie kam ihm eben entgegen, der frische Morgenwind spielte mit den goldbraunen Locken, die Robert unwillkürlich an jene Scene im Bahnhof erinnerten. Keine Ahnung aber sagte ihm, das Antlitz, daß jetzt lächelnd zu ihm aufschaute, sei das gleiche, das zwei Jahre früher im Bahnwagen zürnend auf ihn geblickt und durch seinen unsagbaren Liebreiz die indirecte Ursach von Carl's Tod geworden.

Sie näherten sich dem stillen Grabe. Edna's Züge überflog ein Schatten, sie blieb unwillkürlich stehen und legte die Hand auf das Eisengitter. „Meines Bruders Grab," sprach Robert ernst.

„Ich weiß es, Ihre Mutter besuchte es gestern mit mir."

Dadurch hoffte Edna jede Bemerkung über Carl abzuschneiden. Hatte sie sich schon falsch und schuldig gefühlt, als Mrs. Churchill die Verhältnisse berührte, so war das, Robert gegenüber, wohl zehn Mal mehr der Fall.

Er aber sprach doch von seinem Bruder und dessen Wittwe, „seinem Schwesterchen, das er nur einmal gesehen."

„Miß Burton behauptet, Sie gleichen ihr und vielleicht sind Sie mir deshalb weniger fremd. Ich möchte Edna gern kennen und hier haben. Das arme Wesen findet das Leben wohl hart und schwer."

Seine Rede klang so herzlich, daß Edna Mühe hatte, den Ruf: „Ich bin eine Betrügerin, ich bin nicht, was ich scheine," zu unterdrücken.

Als sie endlich sprach, war es, um zu fragen, ob Mrs. Carl Churchill keine Verwandte habe?

„Sie hat eine Tante, deren Name, Jerusha Pepper, einigermaßen ein Bild ihres Charakters gibt," entgegnete Robert lächelnd. Vor seinem geistigen Auge schwebte die Scene, da Tante Jerry sich über den brodelnden Kessel beugte und mehr einer Macbeth'schen Hexe, als einer civilisirten Frau glich

Edna erröthete, sie wußte, was durch seinen Geist zog, weil die Tante selbst ihr eine launige Beschreibung seines Besuches und der damit zusammenhängenden Umstände geliefert. Sie brachte sein Lächeln sofort damit in Verbindung und konnte sich nicht enthalten, zu fragen, ob der bloße Gedanke an Miß Jerusha genüge, seine Lachlust zu reizen.

Fortsetzung folgt.

wurde sofort in einer Kölner Zeitung bekannt, es war nicht der einzige Fall, aber es war doch ein picanter Fall. Es stand der erste Versuch des unkformirten Missionars schon in der Zeitung, als am andern Tage dieser moderne Glaubensbote zurückkam zu dem früheren Israeliten, späteren Lutheraner und jetzigen Katholiken und ihn darauf aufmerksam machte, der Polizeicommissar sei auch Altkatholik und interessire sich sehr für die altkatholische Gemeinschaft. M. H., ich glaube, das ist eine Verwendung von Polizeikräften, die nicht angemessen ist. In der Zeit, wo der Mann in altkatholischen Angelegenheiten gethan hat, hätte er sich besser sich darum bemüht, daß er seiner eigentlichen Aufgabe als Polizeibeamter entsprochen hätte. Endlich, m. H., muß ich darauf aufmerksam machen, daß die Polizei in Köln sich selber Aufgaben gestellt hat, welche sie eigentlich gar nichts angehen. Wenn man z. B. soweit gekommen ist, daß man die Conferenzen der Vincenzvereine, also Wohlthätigkeitsvereine überwacht, wo sich zehn Herren versammeln, die darüber berathen, wie sie für die von ihnen unterstützten Familien zu sorgen hätten — ich sage, wenn da sogar Polizeibeamte eintreten, so braucht man sich nicht zu wundern, daß sie nicht Zeit finden, um den Aufgaben zu entsprechen, die ihnen eigentlich gestellt sind. (Sehr wahr! im Centrum.) Endlich m. H., glaube ich, was die Sittenpolizei betrifft, daß man sich da viele Aufgaben auf ganz einfache Art vom Halse hätte schaffen können, die man sich ganz unnöthiger Weise aufgelastet hat. Wenn z. B. in der letzten Zeit gegen den entschiedenen Willen des überwiegenden Theiles der Bevölkerung die Tingeltangelkneipen in Köln freigelassen worden sind, die cafes etantants feinerer und feinster Sorte, dann meine ich, daß die Polizei die Beaufsichtigung, die sie diesen Anstalten zuzuwenden hat, ganz einfach dadurch unnöthig gemacht hätte, wenn von vornherein erklärt worden wäre, das solche Institute nicht zugelassen würden, die für die Kölner Bevölkerung nicht nothwendig sind, und zum größten Theile von Zugewanderten frequentirt werden. M. H., ich kann jetzt bei der zweiten Berathung keinen Antrag stellen, ich möchte indessen wünschen, daß die königliche Staatsregierung bei der dritten Lesung das Mehr, was hier verlangt wird, für die Polizeiexecutivkräfte verlangen möge, nicht für neu anzuflellende und wieder schlecht zu besoldene Beamte, sondern verlangen möge für die bereits vorhandene Beamten und namentlich für die unteren Polizeibeamten. M. H.! ich kann einen wesentlichen Unterschied zwischen Schutzleuten und Polizeicommissaren nicht finden, sie sind durchgängig alle aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen, wie vorhin gesagt worden ist, und ihre Leistungen unterscheiden sich wesentlich nicht, die Polizeisecretäre sind bei den meisten Bezirken eben so tüchtig wie die Polizeicommissare selbst, aber die unteren Beamten müssen unter allen Umständen besser gestellt werden. (Bravo!)

Vermischtes.

— Staatsminister Dr. Delbrück hat seine Verheirathung seinen zahlreichen Verwandten und Freunden mit folgenden Worten angezeigt:

„Berlin, 1. März 1875. Der Unterzeichnete beehrt sich, seine heute erfolgte eheliche Verbindung mit der verwittweten Frau Elise v. Dycke, geborenen v. Pommer-Esche, ganz ergebenst anzuzeigen. Dr. Delbrück." Bezeichnend ist, daß Dr. Delbrück sich erst mit der am 1. März erfolgten kirchlichen Trauung als „ehelich verbunden" betrachtet — die Civiltrauung hatte bereits am 28. Febr. stattgefunden. Hoffentlich ist dies keine Demonstration gegen Reichs- und Staatsgesetze. Aber bedenklich ist das „heute" trotzdem zumal im Munde eines Ministers!

— Ein allerliebstes Reiseabenteuer können zwei Wiener erzählen, die kürzlich einen Ausflug nach Süden unternommen haben. Die mailänder „Perseveranza" vom 20. d. erzählt nämlich Folgendes: „Vorgestern, Donnerstag Abend, wollte ein gewisser Francesco Turr...., Buchhalter, 37 Jahre alt, in der Via S. Pietro all'Orto wohnhaft, vom Theater Castelli kommend, in seine Behausung zurückkehren, als er plötzlich von zwei Individuen angehalten wurde, die er für Räuber hielt. Herr Turr...., ohne die beiden Unbekannten zu Wort kommen zu lassen, zog schnell seinen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn gegen die Angreifer ab, glücklicherweise ohne sie zu treffen. Es entstand nun zwischen diesen Dreien eine Rauferei, die erst durch das Einschreiten der Sicherheitswache beendet wurde, und da stellte es sich heraus, daß die beiden Fremden wiener Geschäftsleute waren, Namens Liebert und Funk, die Herrn Turr.... deshalb auf freier Straße anhielten, um von ihm Auskünfte über ihre Wohnung, die sie nicht finden konnten, zu erhalten."

Meister Hämmerlein strikt! Der Pester Scharfrichter Michael Kornberger hat zur Zeit einen Proceß mit dem Aerar. Im vergangenen Monate fand in Szolnok die Hinrichtung der Raubmörder Izso und Mackay statt, welche Kornberger vollzog. Da unser Mann nur wenige Tage nach Statarial-Processe auch eine andere Hinrichtung zu besorgen hatte, so kam es, daß er mit seinen Gehilfen zehn Tage lang im Hotel logiren mußte. Die Hotelrechnung betrug über 300 fl., und Kornberger reichte „nach gethaner Arbeit" diese Rechnung bei der Staatsanwaltschaft ein, welche aber die Spesen zu hoch fand und dem Scharfrichter sammt Diäten und Reisespesen im Ganzen 120 fl. zuerkannte. Herr Kornberger strengte einen Proceß an. Indessen wurden in M-Theresiopel einige neuerliche Posträuber zum Tode durch den Strang verurtheilt, aber der aus Pest berufene Scharfrichter — weigerte sich in aller Form, die Reise anzutreten, bevor sein Proceß ausgetragen sei. Alle Vorstellungen halfen nichts, Herr Kornberger erwies sich als unerbittlich, und so mußte man ihm schließlich Aussicht auf vollen Ersatz seiner Hotelrechnung eröffnen. In Folge dieser Versprechungen ist er dann auch nach dem Schauplatz der vorzunehemenden „Arbeit" abgereist.

Das Landwehr-Bezirks-Commando zu Neuß erläßt d. d. Neuß, den 16. Febr. 1875 folgende

Amtliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen im Bezirke des 1. Bataillons (Neuß) 6. Rheinischen Landwehr-Regiments Nro. 68, bei welchen zu erscheinen haben: 1. sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen, 2. sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassene Mannschaften, und 3. sämmtliche zur Disposition der Truppentheile beurlaubte Mannschaften, werden wie nachstehend abgehalten:

1. Compagnie.

Hauptmann und Compagnieführer Hofstadt.

1. Appellplatz bei Neuß im Nordkanal, nahe der Kölner Chaussee:
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuß, Holzheim und Grefrath.
Montag den 8. März 1875, Morgens 9 Uhr.

2. Appellplatz bei Weißenberg an dem Leichenwege, wo er in die Düsseldorf-Gladbacher Chaussee mündet:
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Büderich, Heerdt und Kaarst.
Dienstag den 9. März 1875, Morgens 9 Uhr.

3. Appellplatz bei Büttgen, am westlichen Ausgange auf der Communal-Chaussee zwischen Büttgen und Kleinenbroich:
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Büttgen und Glehn.
Mittwoch den 10. März 1875, Morgens 9½ Uhr.

4. Appellplatz bei Norf, nahe dem Bahnhofe:
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Grimlinghausen und Norf.
Donnerstag den 11. März 1875, Morgens 10 Uhr.

5. Appellplatz bei Dormagen hinter dem Bahnhofe:
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Dormagen, Zons u. Nievenheim.
Freitag den 12. März 1875, Morgens 8¼ Uhr.

6. Appellplatz bei Frixheim am südlichen Ausgange auf dem Wege nach Butzheim:
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Rommerskirchen und Nettesheim.
Sonnabend den 13. März 1875, Morgens 10½ Uhr.

2. Compagnie.

Hauptmann und Compagnieführer Wirtz.

I. Appellplatz bei Wickrath an den beiden südlichen Alleen am Communalwege.
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Wanlo und Wickerath,
Montag den 8. März 1875, Morgens halb 10 Uhr.

II. Appellplatz bei Jüchen auf der Straße nach dem Hahnerhofe.
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Hochneukirch und der Gemeinde Herberath der Bürgermeisterei Bedburdyck,
Dienstag den 9. März 1875, Morgens 10 Uhr,

III. Appellplatz bei Grevenbroich auf dem Communalwege nach Laach bis an die Erftbrücke.
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Bedburdyck, Frimmersdorf, Grevenbroich, Gustorf und Elsen,
Mittwoch den 10. März 1875, Morgens halb 10 Uhr.

IV. Apellplatz bei Hülchrath am östlichen Ausgange auf der Straße nach dem Jägerhofe.
Die Mannschaften der Bürgermeistereien Hülchrath, Hemmerden, Evinghoven und Wevelinghoven.
Donnerstag den 11. März 1875, Morgens halb 10 Uhr.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht: 1. daß alle Mannschaften ihren Militair-Paß, sowie ihre Führungszeugnisse zu den Controlversammlungen mitzubringen und die in Besitz habenden Decorationen anzulegen haben; 2. daß eine Dispensation von der Theilnahme an der Controlversammlung nach vorherigem Antrag beim Bezirksfeldwebel nur in dringenden Fällen und durch Niemand anders als durch den Landwehr-Bezirks-Commandeur verfügt werden kann; 3. daß diejenigen Mannschaften, welche bei den Controlversammlungen fehlen, ohne eine Dispensation davon nachgesucht und erhalten zu haben, den bestehenden Bestimmungen gemäß nicht allein zur Nachcontrole beordert, sondern außerdem mit Arreststrafen belegt werden; 4. daß endlich in unvorhergesehenen dringenden Fällen, wo wegen Kürze der Zeit eine Dispensation nicht vor der Controlversammlung hat nachgesucht werden können, zur Entschuldigung des Ausbleibenden ein die Hinderungsgründe bescheinigendes Attest der Orts- resp. Polizeibehörde auf dem Controlplatze überreicht werden muß.

Nächsten Sonntag findet bei Gelegenheit des

25jährigen Stiftungstages

des hiesigen Vincenz-Vereines in der Münsterkirche Morgens 7 Uhr ein feierliches Hochamt Statt, um Gott für alle empfangenen Wohlthaten zu danken und Seinen Segen für ferneres Wirken zu erflehen.

Am folgenden Montage, den 8. März, wird Morgens 8½ Uhr ein feierliches Seelenamt für **die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter** unseres Vereines abgehalten.

Zu diesen Feierlichkeiten ladet ein

Der Präsident:
Andr. Esser, Kaplan.

Heinsberger Zeitung.

Auflage **1650.**
(Ja nicht zu verwechseln mit dem „**Heinsberger Kreisblatte**.")
Insertionspreis 15 Rpfg. die Zeile, bei Wiederholungen 10 Pfg.
Der Verleger: **Heinrich Berens.**

Einladung zum Abonnement

auf die Zeitschrift

Natur und Offenbarung,

erscheinend in monatlichen illustrirten Heften von 3 Bogen.

Preis des Jahrganges 6 Mark.

Unsere Zeitschrift, welche jetzt das dritte Decennium ihres Bestehens antritt, stellt sich die Aufgabe, dem neueren Materialismus, Darwinismus und sonstigem Neuheidenthum entgegen die Naturwissenschaft im Lichte der religiösen Wahrheit zur entschiedenen Vertheidigung des christlichen Glaubens zu behandeln. Die Zeitschrift erscheint fortan in wesentlich verbesserter Ausstattung, unterstützt durch neu hinzugewonnene, anerkannt tüchtige Mitarbeiter und mit einem durch regelmäßige Behandlung der wissenschaftlichen Tagesfragen bereicherten Programm. Wegen der populären Fassung der wissenschaftlich gediegenen Beiträge eignet sich die „Natur und Offenbarung" zur weitesten Verbreitung und dürfte letztere wegen der Bedeutung, welche die Naturwissenschaft gegenwärtig innerhalb der neueren Culturentwickelung beansprucht, dringend zu wünschen und zu fördern sein.

Inhalt des I. und II. Heftes pro 1875:

Ueber das Naturerkennen von P. F. Resch S. J.
Die Laubsänger von Pfarrer H. Bolsmann.
Aus den Waldgebirgen der oberen Ruhrgegend von C. Berthold, Redacteur der „Natur und Offenbarung".
Das Mikroskop und seine Dienste für das practische Leben von P. R. Handmann S. J.
Aus dem Leben einer Raupe von Kaplan Rodenstein.
Du Bois Reymond von Professor C. Schlüter.
Die Pilze unserer Wälder von Paul Kummer.
Geographisches Bild von Böhmen von P. F. Resch S. J.
Die astronomischen und physischen Erscheinungen des Jahres 1874 von Professor Dr. Heis.
Phytologische Beobachtungen von P. R. Handmann S. J.
Mittheilungen über naturwissenschaftliche Zeitfragen von M. J. A.
Vermischtes u. s. w.

Jede Buchhandlung sowie auch die Post nimmt Abonnements an. Bei directer Bestellung senden wir franco!

Münster, im Februar 1875.

Aschendorff'sche Buchhandlung.

Ackerbauschule in Cleve.

Beginn des Sommerhalbjahres:
Dienstag den 13. April d. J.

Das Bürgermeisteramt d. d. Neuß den 3. März c. erläßt folgende

Bekanntmachung.

Diejenigen Reserven, Landwehrmannschaften und Ersatz-Reserven I. Classe, welche glauben, im Falle einer Einberufung zu den Fahnen, auf Zurückstellung Anspruch machen zu können, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche bis zum 1. April curr. unter Vorzeigung der Militairpapiere auf dem Bürgermeisteramte anzumelden.

Die Classification findet im Anschlusse an das Kreis-Ersatz-Geschäft gegen Mitte April d. J. statt.

Schöner **Buchweizen-Grind** billig zu haben bei
H. Reinartz, Glockhammer.

Stets frisch gebrannten
Kalk
bei Hch. Coßlar, Grevenbroich.

Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen
August Schmitz,
Düsseldorf, Kaiserstraße 15.

Ein **Sattlergesell** und Lehrling gesucht von Pet. Zimmermann, Niederstraße.

In einer stillen Haushaltung von zwei Damen wird gegen guten Lohn ein ordentliches fleißiges Mädchen gesucht, das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Eine kleine Haushaltung (2 Kinder) sucht gegen hohen Lohn ein fleißiges, braves Mädchen, welches Hausarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein auf der Niederstraße gelegenes, zu jedem Geschäfte geeignetes Haus D 41 ist ganz oder theilweise zu verpachten. Näheres D 44.

Ein ganzer Hinterbau, bestehend aus 4 Zimmern, Speicher und großer Werkstätte, gelegen an der Niederstraße und Viehmarkt, ist zu verpachten. Näheres D 44.

Landgut

in der Bürgermeisterei Kapellen, ½ Stunde von **Geldern**, mit Wohnhaus, Stallung, Scheune, Garten und Baumgarten, ferner 85 Morgen Ackerland (bester Weizenboden), sowie 25 Morgen Wiesen und 10 Morgen Schlagholz, ist unter der Hand zu verpachten.

Näheres in der Exped.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger P. M. Schmitz in Neuß. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.